

INFOMAIL September 2016

Liebe LandFrauen, liebe Freundinnen und Freunde,

die Erntedankfeierlichkeiten schreiten voran und der dlv arbeitet weiter an seiner Bildungsoffensive. Außerdem werden neue Agrarscouts für die nächste Internationale Grüne Woche gesucht – abwechslungsreich gibt sich also der Herbst.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr dlv-Team

Unsere Themen:

- Als lernender Verband in die Zukunft. Deutscher LandFrauenverband plant Bildungsoffensive.
- Übergabe der Erntekrone der deutschen Landwirtschaft
- Erklärung zu Erntedank 2016 der kirchlichen Organisationen EDL und KLB, des Deutschen LandFrauenverbands und des Deutschen Bauernverbands

Unsere Partner:

- AgrarScouts für den ErlebnisBauernhof auf der Grünen Woche 2017 in Berlin gesucht

Aus dem dlv

Als lernender Verband in die Zukunft

Deutscher LandFrauenverband plant Bildungsoffensive. Erstes Seminar zur Verbandsarbeit bereits im November

Der Bundesvorstand des Deutschen LandFrauenverbands (dlv) bereitet sich auf die Herausforderungen der Zukunft vor. Immer mehr Ansprüche werden an ehrenamtlich Tätige gestellt, immer größer wird der Balanceakt für die Führungskräfte in den Vereinen zwischen Familie, Beruf und Ehrenamt. Die Professionalisierung der ehrenamtlichen Frauen ist ein wichtiger Baustein für die LandFrauen, um unter diesen erschwerten Bedingungen weiterhin gut und freudvoll arbeiten zu können.

„Um als Verband attraktiv für neue Mitglieder zu bleiben und um unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht zu werden, braucht es eine aktive und zeitgemäße Vereinsarbeit vor Ort. Bereits heute findet diese vielerorts kompetent geplant und umgesetzt statt. Aber wir brauchen auch in Zukunft Frauen mit Mut und Energie und

den nötigen, umfangreichen Kenntnissen. Meine Vision ist daher die eines lernenden Verbandes. Wir werden wichtige Trends und praxisnahe Themen vermitteln und LandFrauen das bundesweite Netzwerk öffnen, damit sich die volle Kraft von Wissen und Erfahrung entfalten kann“, betont Brigitte Scherb, dlv-Präsidentin.

Der Bundesvorstand arbeitete daher bei seiner Klausurtagung an den Modulen für die Bildungsoffensive. Bereits beim Kreisvorsitzendenseminar vom 22. bis zum 24. November geht der Baustein zur Verbandsentwicklung an den Start. Anmelden können sich alle Frauen die Führungsaufgaben übernehmen in Kürze auf www.landfrauen.info.

Die weiteren Themen der Bildungsoffensive – Bildungsarbeit, Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit – werden ab 2017 folgen.

Erntekrone der deutschen Landwirtschaft für Regierungssitz Bund der Deutschen Landjugend, Deutscher LandFrauenverband und Deutscher Bauernverband übergeben Erntekrone an Landwirtschaftsminister

Die Erntekrone der deutschen Landwirtschaft wurde bei einem Gottesdienst an den Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt stellvertretend für die Regierung übergeben. Symbolisiert die Krone traditionell Dankbarkeit für die Ernte, so erinnert sie nun auch im politischen Berlin an die Herkunft unserer Nahrungsmittel.

Die 41 Kilogramm schwere Erntekrone wurde in liebevoller Handarbeit von der Rheinischen Landjugend gebunden und nach Berlin gebracht. Sie haben an dem künstlerischen Werk aus Gerste und Roggen, aus Dinkel, Weizen und Mais ein Wochenende gearbeitet, das jetzt den Dienstsitz des Bundeslandwirtschaftsministers ziert.

Der Vorsitzende des Bundes der Deutschen (BDL) Landjugend Sebastian Schaller, der Präsident des Deutschen Bauernverbands (DBV) Joachim Rukwied und die Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes (dlv) Brigitte Scherb übergaben dem Bundeslandwirtschaftsminister die Erntekrone gemeinsam mit den Landjugendlichen.

Bauernpräsident Joachim Rukwied betonte, dass Erntedank ein Fest der Freude und des Dankes ist. „Doch gefüllte Lebensmittelregale sind auch heute keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis der engagierten Arbeit der Bauernfamilien in unserem Land. In diesem Jahr wurde wieder einmal deutlich, wie abhängig die Landwirtschaft auch heute noch von der Natur ist. Durch den regenreichen Sommer mit zahlreichen Unwettern und Starkregenereignissen konnten die Bauern in einigen Regionen nur eine weit unterdurchschnittliche Ernte einbringen. In Verbindung mit den niedrigen, teils nicht kostendeckenden Erzeugerpreisen ist die wirtschaftliche Situation auf manchen Betrieben existenzgefährdend. Die Sorge um die Zukunft ist groß. Doch die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln wird durch die schlechte Ernte in unserem Land nicht gefährdet, dank der Erfolge in der Züchtung, durch Düngung und Pflanzenschutz. Dies erfüllt unsere Bauern zu Erntedank auch mit einem gewissen Stolz. An Erntedank denken wir aber auch an die weltweite Situation. In den armen

Ländern der Welt herrscht Hunger und Unterernährung, ist das tägliche Brot nicht gesichert. Mit den Bauern in diesen Regionen werden wir gemeinsam an den Problemlösungen arbeiten."

„Wenn wir heute loben und danken, dann denken wir auch an andere. Erntedank ist nicht nur ein Symbol des Reichtums der Schöpfungsgabe Gottes, sondern auch Symbol für ihre Verletzlichkeit. Wir haben in Deutschland die Nachhaltigkeit zum Leitbild unserer Landwirtschaft erhoben und nehmen unsere Aufgabe in großer Verantwortung wahr“, so Brigitte Scherb, dlV-Präsidentin. „Gleichzeitig ist die weltweite Bekämpfung von Hunger und Unterernährung eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Ein Weg, den wir verfolgen müssen, ist es Bäuerinnen in den betroffenen Ländern für die Versorgung ihrer Familien Zugang zu Land, Produktionsmitteln, Bildung, Märkten und letztendlich zu besseren Preisen zu ermöglichen. Eine leistungsfähige Landwirtschaft bildet den Grundstein für den Wohlstand aller Völker dieser Erde.“

„Wenn immer mehr Nahrungsmittel um die ganze Welt reisen, bevor sie auf unsere Teller kommen, können wir hier bald keinen Erntedank mehr feiern“, mahnt Sebastian Schaller. Der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL) fordert mehr Wertschätzung für diejenigen, die hierzulande für die Ernte sorgen. „Für uns ist die Erntekrone in diesem Jahr auch ein Symbol der Hoffnung und unserer Gesprächsbereitschaft. Um unsere Gesellschaft voranzubringen, brauchen wir konstruktiven Austausch und keine Luftblasen von Bedenkenträgern“, sagte der junge Mann zukunftsgerichtet. Er machte im gut gefüllten Französischen Dom in Berlin nicht nur auf bedenkliche Entwicklungen aufmerksam, sondern nahm auch die Gelegenheit wahr, für die Ernte zu danken.

**Die Erde ist des Herrn. Boden schützen – Ernährung sichern.
Erklärung zu Erntedank 2016 der kirchlichen Organisationen EDL und KLB,
des Deutschen LandFrauenverbands und des Deutschen Bauernverbands**

Gottes Wort „Die Erde ist des Herrn“ ist für Bäuerinnen und Bauern Auftrag und Verpflichtung zugleich, die Menschen auf dieser Welt zu ernähren, ohne Raubbau an Umwelt, Natur und Artenvielfalt zu betreiben. Die Botschaft verpflichtet, Landwirtschaft nachhaltig zu betreiben. Grundlage dafür sind vor allem fruchtbare Böden. Über Generationen hinweg war und ist es deshalb vorrangiges Ziel der Bauernfamilien, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und möglichst zu verbessern. Denn landwirtschaftlich genutzte Böden sind und bleiben die Lebensgrundlage für uns Menschen. Dies betonen die beiden kirchlichen Organisationen EDL und KLB, der Deutsche LandFrauenverband und der Deutsche Bauernverband in ihrer gemeinsamen Erklärung zu Erntedank 2016.

Der Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten – an Nahrungs- und Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbarer Energie – nimmt stetig zu. Für eine bis 2050 auf 9 Milliarden Menschen wachsende Weltbevölkerung muss nach Berechnungen der FAO, der Ernährungsorganisation der UN, das Angebot an Nahrungsmitteln verdoppelt werden. Daher ist es umso alarmierender, dass fruchtbare landwirtschaftliche Böden weltweit verlorengehen und immer weniger produktive Flächen landwirtschaftlich genutzt

werden können. Standen in den 1960er Jahren weltweit noch ca. 4.300 qm Fläche pro Kopf für die Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Verfügung, werden es 2030 voraussichtlich nur noch 1.800 qm sein. Boden ist nicht vermehrbar! Eine rückläufige Ackerfläche pro Kopf der Weltbevölkerung verlangt eine effiziente und produktive Landbewirtschaftung. Dies ist eine alternativlose Herausforderung an Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik. Deshalb müssen Äcker, Wiesen und Weiden erhalten bleiben und Landwirte ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen können, die Fruchtbarkeit ihrer Böden nachhaltig zu sichern und zu verbessern sowie die Ressourcen-Effizienz ihrer Produktion zu optimieren.

In vielen Regionen der Welt ist die Fruchtbarkeit der Böden durch Überweidung, Erosion, Wüstenbildung oder Versalzung gefährdet. In Deutschland und Europa dagegen entstehen die größten Probleme vor allem durch den Verlust landwirtschaftlicher Flächen infolge von Überbauung, Versiegelung und infrastrukturelle Baumaßnahmen. Allein in Deutschland verliert die Landwirtschaft pro Tag aktuell 73 Hektar. Dies entspricht der Fläche von 104 Fußballfeldern. Jährlich gehen dadurch fruchtbare Böden verloren, auf denen der Jahreskonsum an Brot für mehr als 3 Millionen Menschen erzeugt werden könnte. Zwar hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, diesen Flächenverlust zu minimieren, doch sind die dazu ergriffenen Maßnahmen nicht ausreichend. Bundesumweltministerium und Kommunen sollten der Innenentwicklung der Gemeinden auf gesetzlichem Weg mehr Nachdruck verleihen, um landwirtschaftliche Flächen durch Inanspruchnahme von Siedlungen und Verkehr zu schützen. Zudem sollte ein Erhaltungsgebot für landwirtschaftliche Flächen gesetzlich verankert werden.

Zum Schutz landwirtschaftlich genutzter Böden gehört auch der Hochwasserschutz. Die im Zuge des Klimawandels zunehmenden Starkregenereignisse dieses Sommers zeigen dies. Regenmengen von 300 bis 400 Liter pro Quadratmeter innerhalb kurzer Zeit, wie wir sie in einzelnen Regionen Deutschlands 2016 mehrfach erlebten, können nicht in wenigen Stunden versickern. Dennoch ist die Aufnahmefähigkeit von landwirtschaftlich genutzten Böden, also der Rückhalt des Regenwassers, besser als auf betonierten Flächen. Auch vom Ödland fließt Niederschlagswasser schneller ab als von bewirtschafteten Äckern mit Hackfrüchten, Getreide oder Futterpflanzen oder von Weinbergen, Grünland und Wald. Der Wegfall der landwirtschaftlichen Nutzung führt unweigerlich zu höheren Abflusswerten und erhöht die Gefährdung durch Hochwasser.

Die Qualität der Böden in Deutschland, also deren Ertragsfähigkeit und Fruchtbarkeit, wird nach einer aktuellen Untersuchung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe als überdurchschnittlich eingestuft. Der Humusgehalt ist nach deutschlandweiten Bilanzen gut bis sehr gut, da die Landwirte durch nachhaltige Bewirtschaftung Humus aufgebaut oder erhalten haben. Lokal gibt es Einschränkungen der Fruchtbarkeit vor allem durch naturbedingte Trockenheit und fehlende Tiefgründigkeit, aber auch durch schädliche Verdichtungen, Erosion oder Rückgang der organischen Substanz.

Die Voraussetzungen für eine gute Ernte sind dank dieser hohen Bodenfruchtbarkeit also gut. Trotzdem wird Erntedank in diesem Jahr bei der Mehrzahl der deutschen Landwirte bestimmt durch Nachdenklichkeit bis hin zu existenziellen Sorgen. Die Ernten der meisten Kulturen fielen deutlich schlechter aus als im Vorjahr oder im langjährigen Durchschnitt. Zusätzlich sind die Erzeugerpreise teilweise drastisch gesunken und decken teilweise nicht mehr die Herstellungskosten wie bei Milch oder lange Zeit auch bei Fleisch. Die

diesjährige Getreideernte fiel deutschlandweit sehr unterschiedlich aus. In einigen Regionen Deutschlands ernteten die Landwirte 30 bis 50 Prozent weniger, bundesweit holten sie 11 Prozent weniger Getreide von ihren Feldern. Die Ursachen waren in vielen Regionen Witterungsextreme. Ein zu nasses, kühles Frühjahr – teilweise mit Starkregen und Überschwemmungen – sowie ein feucht-schwüler Sommer boten für einige Schädlinge und Pilze ideale Bedingungen, wodurch konventionelle wie ökologisch wirtschaftende Landwirte vor großen Herausforderungen standen. Ohne fruchtbare Böden, gute Ernährung und Schutz der Pflanzen wären die Ernteeinbußen noch gravierender ausgefallen. Noch vor hundertfünfzig Jahren hätte sich daraus sogar eine Missernte entwickelt mit einer Hungersnot als Folge. Heute ist die Sicherung der Ernährung der heimischen Bevölkerung dank hoher Bodenfruchtbarkeit im Zusammenspiel mit moderner Technik und Züchtung gewährleistet.

Unsere Partner

AgrarScouts für den ErlebnisBauernhof auf der Grünen Woche 2017 in Berlin gesucht

Für den ErlebnisBauernhof auf der Internationalen Grünen Woche (Halle 3.2) vom 20. – 29. Januar 2017 in Berlin sucht das Forum Moderne Landwirtschaft engagierte AgrarScouts. AgrarScouts sind Gesichter der modernen Landwirtschaft: Agrarstudenten, Landwirte, Beschäftigte oder Berater von landwirtschaftlichen Unternehmen aus dem vor- und nachgelagerten Bereich. Ihr Auftrag: Auf der Grünen Woche stehen sie den vielfältigen Fragen der Messebesucher auf dem ErlebnisBauernhof Rede und Antwort. In persönlichen Gesprächen geben sie einen besonderen, authentischen Einblick in die faszinierende Welt der modernen Landwirtschaft. Sie machen diverse Erlebnisstationen, wie zum Beispiel das SchweineMobil, Landtechnik oder auch eine Virtual-Reality-Station verständlich, greif- und erlebbar. Auf ihren Einsatz werden die AgrarScouts mit einem eintägigen Medien-Rhetoriktraining vorbereitet. Hier können individuell Kenntnisse erweitert oder aufgefrischt werden. Die Kosten für das Training und eine Übernachtung trägt das Forum Moderne Landwirtschaft. Ihr Einsatz auf dem ErlebnisBauernhof am Folgetag auf der Grünen Woche erfolgt unentgeltlich.

Teilnahmemöglichkeit

Möchten Sie mitmachen und der modernen Landwirtschaft im Dialog mit Bürgern Ihr Gesicht geben? Dann bewerben Sie sich unter info@moderne-landwirtschaft.de Stichwort „AgrarScouts Grüne Woche 2017“.

Mindestalter der Teilnahme ist 16 Jahre.

Kontakt:

Forum Moderne Landwirtschaft e.V.

Dr. Hans-Christian Mennenga, Pressesprecher

Tel.: 030 814 5555 60

E-Mail: hc.mennenga@moderne-landwirtschaft.de

www.moderne-landwirtschaft.de